

Завдання I етапу студентської олімпіади з німецької мови

Hörverstehen

(Arbeitszeit 30 Minuten)

Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo erstmalig vor. Die Schüler hören genau zu. Nach dem Vorlesen kreuzen die Schüler die richtigen Antworten an.

Der Lehrer liest nun den Text zum zweiten Mal vor. Die Schüler kreuzen die **richtige** Variante A, B oder C an.

Text

Hauptsache: weg.

Die Zeit nach der Flucht hatte sich Kathrin, 16, schon vorgestellt: ausgehen, moderne Klamotten tragen, Freunde haben, wie andere Mädchen auch. "Ich war mir sicher, dass ich sofort eine eigene Wohnung bekommen und ein super Leben führen würde. Und ich habe gedacht, dass mir meine Eltern total egal sind. Aber dann hat alles ganz anders ausgesehen."

Ihr Vater ist Türke, ihre Mutter Deutsche. Sie ist streng nach den Regeln des Islam erzogen. Das heißt: Gehorsam. Sie muss also tun, was ihr Vater sagt. Gestritten hat sie mit ihrem Vater nie. Dazu hat sie zu viel Angst vor ihm gehabt.

Kathrin beginnt, ein Doppelleben zu führen, flieht vor den Eltern in eine Welt aus Tagträumen, Büchern und Musik. Irgendwann hilft das auch nicht mehr. Täglich sieht sie sich mit Wutanfällen, dann wieder mit überraschenden Liebesbeweisen des Vaters konfrontiert. Ausgehen darf sie nicht. Sie darf die Wohnung nur verlassen, um den Müll runterzubringen und um zur Schule zu gehen.

Weil die Mutter nicht helfen kann, trifft Kathrin ihre erste eigene Entscheidung: Sie wählt die Telefonnummer der IMA, der Initiative Münchener Mädchenarbeit, die ihr eine Freundin gegeben hat. Und sie fragt, ob sie dort Hilfe finden kann.

Drei solcher Zufluchtsstellen gibt es allein in München. Sie bieten psychisch überlasteten Jugendlichen Asyl – und sei es auch nur für ein paar Tage, um Klarheit darüber zu gewinnen, wie es nun weitergehen soll. Hier können Jugendliche in Ruhe darüber nachdenken, ob die Entscheidung, von zu Hause wegzulaufen, richtig war.

Innerhalb von 24 Stunden müssen die Eltern informiert werden, dass ihr Kind hier ist. Sind sie nicht einverstanden, schaltet sich das Vormundschaftsgericht ein. Wenn dem Jugendlichen zu Hause Gewalt droht, kann es entscheiden, den Jugendlichen auch gegen den Willen der Eltern aufzunehmen.

Bei Kathrin war es nur eine Kleinigkeit, die die Flucht ausgelöst hat. Zum hundertsten Mal schlägt ihr Vater sie. Am Abend, als die Eltern auf der Arbeit sind, läuft sie, die Taschen voller Kleider, weg. Ihrem kleinen Bruder sagt sie, dass sie nur schnell mal Spagetti kaufen will.

Weil sie noch nie mit der U-Bahn gefahren ist, geht sie zu Fuß bis nach Pasing. Um drei Uhr nachts kommt sie im Mädchenhaus der Zufluchtsstelle an. Vom Laufen tun ihre Füße furchtbar weh, aber sie fühlt sich sehr erleichtert. Gleichzeitig hat sie wahnsinnige Angst, weil sie etwas Verbotenes getan hat. Sie fürchtet, dass ihr Vater sie wieder finden konnte.

Heute weiß Kathrin, dass sie Glück gehabt hat. Sie kennt die Geschichten von Ausreißern, die irgendwo auf der Straße landen, die falschen Leute kennen lernen, kriminell werden. Sie hat auch schon von ein paar anderen Jugendlichen gehört, die wegen "ausgeprägter Weglaufsymptomatik" in eine psychiatrische Klinik gebracht wurden.

Seit zwei Jahren wohnt sie zusammen mit drei anderen Ausreißerinnen in einer Wohngemeinschaft für Münchner „Familienflüchtlinge“. Dort hat jedes Mädchen ihr eigenes Zimmer. Einkaufen. Abwaschen, Saubermachen teilen sie sich. Sie lernen dort, ein normales Leben zu führen. Ohne Angst, ohne Schläge, ohne Drohungen. Kathrin genießt es nun, auszusprechen, was sie denkt. Sie hat in der Wohngemeinschaft auch gelernt, richtig zu diskutieren. Hier hören ihr die anderen zu, zeigen ihr aber auch, wie weit sie gehen kann. Nach vielen Gesprächen mit ihrer Therapeutin hat sie erkannt, wo ihr Problem liegt. Sie weiß nun, dass sie sich von niemandem benutzen lassen darf, wie es ihr Vater mit ihr machte.

Inzwischen bekommt Kathrin von ihren Eltern eine Menge Liebesbriefe und Geschenkkörbe. Doch gewöhnlich sind die Versprechen der Eltern, alles werde anders und gut, mit Skepsis zu beurteilen, meint eine der Psychologinnen aus dem Mädchenheim in München-Pasing. Die Familien der Mädchen haben nämlich meistens große Probleme und müssten eine Familientherapie besuchen.

Will ein Mädchen wieder nach Hause, werden die Eltern vor der Rückkehr zu einem Gespräch eingeladen. Häufig handelt man mit ihnen schriftliche Vereinbarungen aus. Darin regelt man, dass die Eltern das Kind nicht mehr schlagen dürfen, wie viel Ausgang es hat, dass es einen eigenen Wohnungsschlüssel bekommt. Der Entschluss, von zu Hause auszureißen, tut Kathrin nicht Leid. Nur ein furchtbar schlechtes Gewissen hat sie manchmal. Denn sie weiß, dass ihre Mutter sie liebt. Auch heute noch packen Katrin Schuldgefühle, wenn ihre Mutter sie am Telefon bittet, nach Hause zu kommen, und sie dann merkt, dass es ihrer Mutter ziemlich schlecht geht.

Kathrin denkt oft an ihre Familie. Ihre Gedanken sind jetzt nicht mehr so traurig, so stark von Wut und Hass erfüllt. Manchmal gibt es jetzt Momente, da sagt sie: „Wärme gab es zwar nie bei uns zu Hause, aber ich habe immer noch die Hoffnung, dass sich meine Eltern vielleicht geändert haben, dass es noch schön sein könnte bei uns. Ich gebe den Traum einfach nicht auf.“

Aufgabenblatt 1

Kreuze die **richtigen** Antworten an!

1. Kathrin ist streng nach den Regeln des Islams erzogen, darum hat sie nie mit ihrem Vater gestritten.
2. Kathrins Hobbys sind Bücher und Musik.
3. Kathrin trifft ihre erste Entscheidung, die Initiative Münchner Mädchenarbeit um Hilfe zu bitten.
4. Wenn dem Jugendlichen zu Hause Gewalt droht, kann das Vormundschaftsgericht entscheiden, den Jugendlichen auch gegen den Willen der Eltern aufzunehmen.
5. Kathrin hatte keinen Grund zur Flucht.
6. Jugendliche, die von zu Hause weglaufen, werden in eine psychiatrische Klinik gebracht.
7. In der Wohngemeinschaft lernen die Mädchen ein normales Leben zu führen.
8. Die Mädchen dürfen nur dann nach Hause zurückkehren, wenn die Eltern damit einverstanden sind.
9. Kathrin denkt oft an ihre Familie.
10. Kathrin fühlt Wut und Hass, wenn sie über ihre Familie spricht.

Aufgabebblatt 2

Kreuze die **richtige** Antwort A, B, C oder D an!

1.

- A. Kathrins Eltern ist es egal, was für ein Leben Kathrin führt.
- B. Nach der Flucht war Kathrins Leben ganz anders.
- C. Kathrin wollte nach der Flucht ausgehen, moderne Klamotten tragen und Freunde haben.

2.

- A. Der Vater lässt Kathrin nicht ausgehen, weil er sie zu sehr liebt.
- B. Kathrin versucht, durch Tagträume, Bücher und Musik ihre Probleme mit den Eltern zu vergessen.
- C. Kathrin gefällt es nicht, wenn sie den Müll runterbringt und zur Schule gehen muss.

3.

- A. Die Jugendlichen dürfen nur ein paar Tage in der Zufluchtsstelle bleiben.
- B. Psychisch überlastete Jugendliche können in Zufluchtsstellen Asyl finden.
- C. Psychologen sagen den Jugendlichen, wie es nun weitergehen soll.

4.

- A. Kathrin ist von zu Hause weggegangen, weil sie schnell Spagetti kaufen wollte.
- B. Am Abend ist Kathrin weggelaufen, ohne etwas mitzunehmen.
- C. Der Vater hat Kathrin immer wieder geschlagen.

5.

- A. Kathrin musste zu Fuß gehen, denn es war schon drei Uhr nachts.
- B. Kathrin hatte große Angst vor ihrem Vater.
- C. Sie kommt erst um drei Uhr nachts nach Hause und das ist verboten.

6.

- A. Jedes der jungen Mädchen muss einen Teil der Hausarbeit machen.
- B. Kathrin lernt jetzt in einer Schule, ein normales Leben zu führen.
- D. Jetzt teilt sich Kathrin mit drei anderen Ausreißerinnen ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft.

7.

- A. Die Eltern schicken Kathrin nun viele Briefe und Geschenke.
- B. Die Eltern sollen mit ihren Kindern mehr Gespräche führen.
- C. Schriftlich wird geregelt, wie das Leben der Mädchen zu Hause und das Verhalten der Eltern sein sollen.

8.

A.

B. Die Mädchen dürfen nur dann nach Hause zurückgehen, wenn die Eltern damit einverstanden sind.

C. Die Eltern sollen mit ihren Kindern mehr Gespräche führen.

D. Schriftlich wird geregelt, wie das Leben der Mädchen zu Hause und das Verhalten der Eltern sein sollen.

9.

A. Wenn Kathrin mit ihrer Mutter telefoniert, möchte sie am liebsten sofort nach Hause.

B. Heute findet Kathrin ihren Entschluss, von zu Hause auszureißen, falsch.

C. Die Mutter liebt Kathrin und möchte, dass ihre Tochter wieder nach Hause kommt.

10.

A. Wenn sich ihre Eltern geändert haben, dann geht Kathrin nach Hause zurück.

B. Kathrin hofft, dass sich die Situation in ihrer Familie ändert.

C. Wenn Kathrin an ihre Familie denkt, wird sie immer noch sehr traurig

.

Leseverstehen (Arbeitszeit: 30 Minuten)

Die Schüler erhalten den Lesetext.

Aufgabe 1: Die Schüler kreuzen auf dem Aufgabenblatt die **richtige** Variante A, B oder C an.

Text

Albert Einstein: das „dumme“ Genie

„Aus Albert Einstein kann nie etwas Richtiges werden“, meinten seine Lehrer und Verwandten. Der Junge schien sich als Kind nur langsam zu entwickeln. Erst mit fünf Jahren begann er zu sprechen. In der Schule passte der junge Einstein nicht auf. Er war ein furchtbar schlechter Schüler. Es hagelte Eintragungen ins Klassenbuch: „Der Schüler Albert träumt“, „Einstein ist faul und dumm“, „ein hoffnungsloser Fall“. Er machte das Abitur nicht, sondern verließ die Schule vorzeitig.

Aus der Schule entlassen, weiß Albert Einstein aber nicht, was er nun tun soll. Er weiß nur, was er nicht will: beispielsweise im Elektrogeschäft seines Vaters arbeiten. Endlich entschließt er sich, an der Technischen Hochschule in Zürich Physik zu studieren. Denn dort wird man auch ohne Abitur aufgenommen, wenn man die Aufnahmeprüfungen schafft. Zuerst fällt er durch. Aber beim zweiten Mal besteht er die Prüfung.

1896 beginnt er dann sein Studium. Er schließt es vier Jahre später ab. Allerdings mit so schlechten Noten, dass er keine Assistenzstelle bekommt. Nach einigen Hungermonaten wird er kleiner Beamter im Schweizer Patentamt. Bis jetzt haben Lehrer und Verwandtschaft also Recht behalten: Aus Albert Einstein kann nichts Richtiges werden!

Er beschäftigt sich jedoch abends und am Wochenende weitehin mit der Physik. Drei Jahre später veröffentlicht der gerade 26-jährige seine sogenannte „Relativitätstheorie“. Die 30 Seiten lange Schrift verursacht eine wissenschaftliche Veränderung des damaligen Weltbildes. Und das hat Albert Einstein nicht durch jahrelanges Forschen und Experimentieren geschafft, sondern allein durch Nachdenken. Er hat auch nicht sehr viel studiert, sondern ist seinem Grundsatz gefolgt: „Phantasie ist wichtiger als Wissen“.

Kern seiner sensationellen Idee: Zeit, Raum und Masse sind nicht unabhängige voneinander. Nein – sie gehören zusammen. Das war für seine Zeitgenossen nur schwer zu verstehen. Die Wissenschaftler waren zu der Zeit nämlich davon überzeugt, die Zeit sei ganz unabhängige Größe.

Heute können wir Einsteins Theorie beweisen. Zum Beispiel mit zwei Uhren. Eine Uhr bleibt auf dem Flughafen, während die andere Uhr mit einem Flugzeug um die Welt fliegt. Kommt der Flugzeug 24 Stunden später wieder auf demselben Flughafen an, geht die Uhr im Flugzeug ein bisschen nach. Der Grund dafür ist, dass sich während ihrer eigenen Geschwindigkeit Während des Fluges die Zeit für die Uhr

im Flugzeug verlängert hat. Natürlich müssen die beiden Uhren supergenau sein, denn es handelt sich um Unterschiede von Bruchteilen von Sekunden. Heute ist Einsteins Theorie durch feinste Messinstrumente bewiesen: Im Raum gehen Uhren anders.

So einfach ist die Relativitätstheorie – und so schwer zu verstehen. Sogar wir, für den der Flug zum Mond schon etwas Selbstverständliches geworden ist, können sie heute noch nicht ganz verstehen. Wie aber musste Einsteins am Schreibtisch geborene, durch kein Experiment bewiesene Theorie erst Jahre 1905 wirken? Die meisten Kollegen von Einstein, große Doktoren und Professoren, konnten seinen Gedanken zuerst auch nicht folgen.

Es dauerte Jahre, bis sich der geniale Außenseiter durchgesetzt hatte. Dann aber beeinflussten seine Gedanken so unterschiedliche wissenschaftliche Gebiete, wie die Raumforschung und Physik, die Sternenkunde und die Naturwissenschaft. Der Denker Einstein trug entscheidend zur Entwicklung der Experimentalphysik und der Technik bei. Erst durch seine Gedanken wurde die Erfindung von den Maschinen möglich, mit denen die Physiker heute arbeiten.

Ihm selbst aber waren Maschinen aller Art zu kompliziert. Deshalb fuhr er nie Auto und schrieb lieber mit der Hand als auf der Schreibmaschine. Seine Abenteuer erlebte er am liebsten im Kopf und hier konnte er die meisten Probleme spielend lösen.

Einstein war wohl mehr ein Theoretiker als ein Praxisbezogener Mensch. Nur so lässt sich erklären, dass er an der Entwicklung der Atombombe mitgearbeitet hat. 1932 verließ Einstein nämlich Deutschland, um in den USA an der Universität von Princeton tätig zu werden. Gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern stellte er dort Forschungen über die Atomenergie an.

Als er sich über die furchtbaren Auswirkungen der Atombombe klar wurde, verfasste er einen Brief an Roosevelt, den damaligen Präsidenten von Amerika. Er beschrieb die Wirkung der Bombe und sprach sich dagegen aus, sie im Krieg als Waffe einzusetzen. Doch Roosevelt starb, bevor er den Brief lesen konnte. Später wurde der Brief geschlossen auf seinem Schreibtisch gefunden.

Vier Monate später fielen die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki. Die schrecklichen Folgen zeigten deutlich, wie gefährlich unkontrollierte wissenschaftliche Arbeit sein kann. Seidem setzte sich Albert Einstein für den Frieden ein. Immer wieder forderte er Einrichtung einer Weltregierung, die den Frieden sichern und alle politischen Streitigkeiten schlichten könnte.

Als einer der bedeutendsten Wissenschaftlern unseres Jahrhunderts hat er zahlreiche Arbeiten geschrieben. 1921 erhielt er sogar für die „Quantentheorie“ den Nobelpreis für Physik. Da war die Einschätzung von Verwandten und Lehrern wohl falsch. Aus Albert Einstein ist doch noch etwas Richtiges geworden – nämlich ein Jahrhundertgenie.

Aufgabenblatt zum Leseverstehen

Kreuze die **richtige** Antwort A, B oder C an!

1.
 - A. Albert Einstein begann erst mit fünf Jahren zu sprechen.
 - B. Obwohl Einstein nicht gut in der Schule aufpasste, bekam er gute Noten.
 - C. Alberts Lehrer und Verwandte erkannten schon früh, dass das Kind sehr intelligent war.
2.
 - A. Einstein langweilte sich furchtbar in der Schule.
 - B. Sofort nach der Schule begann er sein Studium in Zürich.
 - C. Albert Einstein hatte keine Lust im Elektrogeschäft seines Vaters zu arbeiten.
3.
 - A. An der Universität Zürich studierten auch Leute, die kein Abitur hatten.
 - B. Albert Einstein studierte an der Technischen Hochschule, denn er interessierte sich für Physik.
 - C. 1896 hatte Einstein sein Studium beendet.
4.
 - A. Einstein hatte sein Studium nicht beendet, weil er zu schlechte Noten hat.
 - B. Lehrer und Verwandte hatten Einstein richtig eingeschätzt.
 - C. Nach dem Studium wurde er kleiner Beamter im Schweizer Patentamt.
5.
 - A. Die Relativitätstheorie hatte die Welt verändert.
 - B. Einstein konnte sich während seiner Arbeit viel mit Physik beschäftigen.
 - C. Einstein war erst 26 Jahre alt, als er seine Relativitätstheorie veröffentlichte.
6.
 - A. Einstein schuf seine Relativitätstheorie durch jahrelanges Forschen und Experimentieren.
 - B. Einstein hat in der Universität nicht viel gelernt.
 - C. Einstein hat nie geforscht und experimentiert.
7.
 - A. Forschen, Experimentieren und Nachdenken sind das Wichtigste in der Wissenschaft.
 - B. Einstein hat in der Universität nicht sehr viel gelernt.
 - C. Zeit, Raum und Masse sind physikalische Größen, die voneinander abhängen.
8.
 - A. Die Wissenschaftler waren zu der Zeit überzeugt, die Zeit sei eine ganz unabhängige Größe.
 - B. Die Wissenschaftler verstanden damals Einsteins Theorie sofort.
 - C. Auch andere Wissenschaftler hatten schon dieselbe Theorie wie Einstein gahabt.

- 9.
- A. Nach einem Flug um die Welt zeigt die Uhr im Flugzeug eine andere Zeit als die Uhr auf der Erde.
 - B. Mit einer Uhr ist Einsteins Theorie zu beweisen.
 - C. Wenn eine Uhr 24 Stunden um die Welt fliegt, geht sie eine Stunde nach.
- 10.
- A. Nur feinste Messinstrumente können die kleinen Zeitunterschiede zeigen.
 - B. Mit zwei normalen Uhren hat man Einsteins Theorie bewiesen.
 - C. Die Geschwindigkeit der Uhr während des Fluges verändert die Zeit für sie nicht.
- 11.
- A. Nur kleine Messinstrumente können die kleinen Zeitunterschiede zeigen.
 - B. Im Raum gehen die Uhren anders.
 - C. Für uns ist Einsteins Theorie sehr einfach.
- 12.
- A. 1905 hat Einstein seine Theorie durch ein Experiment bewiesen.
 - B. Große Doktoren und Professoren verstanden Einsteins Gedanken am Anfang nicht.
 - C. Sowohl die Relativitätstheorie als auch der Flug zum Mond sind für uns schon etwas Selbstverständliches geworden.
- 13.
- A. Einsteins Gedanken hatten Auswirkungen auf verschiedene wissenschaftliche Gebiete.
 - B. Einstein setzte sich sehr schnell durch.
 - C. Raumforschung, Physik, Sternenkunde und Naturwissenschaft haben Einsteins Gedanken beeinflusst.
- 14.
- A. Einstein entwickelte viele Maschinen, mit denen die Physiker heute arbeiten.
 - B. Einstein besaß keine Schreibmaschine, deshalb musste er alles mit der Hand schreiben.
 - C. Einstein fuhr nie Auto, Maschinen aller Art waren zu kompliziert für ihn.
- 15.
- A. Die meisten Probleme löste Einstein spielend durch Nachdenken.
 - B. Einstein benutzte Maschinen sehr selten.
 - C. Einstein war sowohl Theoretiker als auch ein praxisbezogener Mensch.
- 16.
- A. In den USA arbeitete Einstein an der Entwicklung der Atombombe mit.
 - B. 1932 verließ Einstein Deutschland, weil die Faschisten zur Macht kamen.
 - C. Einstein war Direktor der Universität von Princeton.

- 17.
- A. Einstein riet Roosevelt in einem Brief die Atombombe im Krieg als Waffe einzusetzen.
 - B. Die Atomombe hatte in Amerika schreckliche Auswirkungen.
 - C. Roosevelt hat den Brief von Einstein nie gelesen.
- 18.
- A. Einstein wusste schon zum Beginn der Forschungen über die Auswirkungen der Atombombe Bescheid.
 - B. Wissenschaftliche Arbeit ist ein Gefahr für den Frieden.
 - C. In Hiroshima und Nagasaki hatte die Atombombe schreckliche Folgen.
- 19.
- A. Eine Weltregierung hat die Aufgabe, den Frieden zu sichern und politische Streitigkeiten zu beseitigen.
 - B. Einstein bekam für die „Quantentheorie“den Nobelpreis für Physik.
 - C. Für seine zahlreichen Arbeiten erhielt Einstein den Nobelpreis.
- 20.
- A. Einstein war Kriegsgegner.
 - B. Aus Albert Einstein ist etwas Richtiges geworden, wie seine Lehrer und Verwandten erwartet hatten.
 - C. Albert Einstein war ein großer Wissenschaftler unseres Jahrhunderts.

Schöpferische Arbeit
(Arbeitszeit: 45 Minuten)

Die Schüler schreiben einen Brief oder einen Aufsatz zu einem der folgenden Themen:

1. Probleme bei Jugendlichen.
(Sucht Abhängigkeit der Jugendlichen von Drogen, Alkohol, Rauchen? Begründe deine Meinung.)
2. Wie stellst du dir eine richtige Liebe vor?
(Wie soll der Junge (das Mädchen) deines Traums sein – seine (ihre) Charaktereigenschaften und sein(ihr) Aussehen? Was ist für dich am bedeutendsten?)
3. Eine moderne Familie – wie vestehst du das?
Hältst du deine Familie auch für modern? Begründe dies! Wie sind die Verhältnisse zwischen dir und deinen Eltern? Welche Probleme gibt es in deiner Familie?

MÜNDLICHER AUSDRUCK

Themen zur Konversation:

1. Essen / Trinken

Chemie in Lebensmittel – ist das nötig?

2. Kleidung

Welche Rolle spielt die Mode in der Gesellschaft?

3. Urlaub / Reisen

Massentourismus oder „sanfter Tourismus“? Was ist wo sinnvoll?

4. Freizeitaktivitäten

Was hältst du vom Extremsportarten wie z.B. Fallschirmspringen oder Freeclimbing? Warum machen Leute das?

5. Haustiere

Wie ist deine Meinung zu Kampfhunden?

6. Familie / soziale Beziehungen

„Familie ist dort, wo Kinder sind“. Wie ist deine Meinung dazu?

7. Kommunikation

Wie werden die Menschen im Jahre 2050 kommunizieren?

8. Wohnen

Was bedeutet für dich ein „umweltfreundliches Haus“?

9. Schule

Welche Vorteile oder Nachteile haben Privatschulen gegenüber staatlichen Schulen?

10. Kinobesuch

Welche Bedeutung hat die Filmkunst in der modernen Gesellschaft?

11. Lesen

„Wer nicht liest, der bleibt dumm“. – Was ist deine Meinung dazu?

12. Beruf / Arbeit

Welche persönlichen Eigenschaften sind in der heutigen Arbeitswelt wichtig?

13. Umwelt / Ökologie

Beschreibe die ökologische Situation in der Ukraine.

14. Gesundheit

Was sollte der Staat für die Gesundheit seiner Bürger tun?

15. Verkehrsmittel

Mehr Straßen bauen oder die öffentlichen Verkehrsmittel fördern? Was ist wichtiger?

16. Musik

Welche Meinung hast du zu Techno?

17. Suchtmittel

Welche Probleme sind mit der Abhängig von „harten“ Drogen wie Kokain oder Heroin verbunden?

18. Die Ukraine und Europa

Wird die Ukraine Mitglied der Europäischen Union? Was ist deine Meinung dazu?

19. Die Deutschen

Wie würdest du das Verhältnis der Ukraine bzw. der Russen zu den Deutschen beschreiben?

20. Die deutsche Sprache

Ist Deutsch eine Weltsprache?